

AUTONOME PROVINZ BOZEN

GEMEINDE SEXTEN

MACHBARKEITSSTUDIE / STUDIO DI FATTIBILITÀ

GEPLANTE ERGÄNZENDE EINGRIFFE FÜR DIE ENTWICKLUNG DER SKIZONE

„SEXTEN-HELM-ROTWANDWIESEN“

INTERVENTI INTEGRATIVI PREVISTI PER LO SVILUPPO DELLA ZONA SCIISTICA

„SESTO-MONTE ELMO-PRATI DI CRODA ROSSA



AUFTRAGGEBER

SEXTNER DOLOMITEN AG
M.-SCHRANZHOFER-STRASSE 26/B
39038 INNICHEN
TEL: 0474/710355
e-Mail: INFO@S-DOLOMITEN.IT

AUFTRAGNEHMER UND AUSGEARBEITET VON

LOTHAR GERSTGRASSER
BAHNHOFSTRASSE 45
39025 NATURNS
TEL. +39 339 7526227
e-Mail: lothar.gerstgrasser@gmail.com

NATURNS, OKTOBER 2016

INHALT

Einleitung	1
Schutzstatus und Bestandessituation der genannten Vogelarten	2
Bestimmungen aus dem Fachplan für Aufstiegsanlagen und Schipisten.....	3
Ist-Situation Hühnervögel	4
Das Auerhuhn (<i>tetrao Urogallus</i>)– eine Zeigerart	4
Das Auerwild in Südtirol – abnehmende Bestände.....	4
Auerwild in Sexten – Der Versuch eines Überblicks.....	5
Birkhuhn (<i>Tetrao tetrix</i>)	5
Haselhuhn (<i>Bonasia bonasia</i>)	6
Steinhuhn (<i>Alectoris graeca</i>)	6
Projekt 1: Schiweg/-piste Bruggerleite	8
Zusammenfassende Beurteilung.....	8
Milderungs- und Ausgleichsmaßnahmen.....	8
Projekt 2: Schiweg Klammbachalm	9
Zusammenfassende Beurteilung.....	9
Milderungs- und Ausgleichsmaßnahmen.....	9
Projekt 3: Aufstiegsanlage und dazugehörige Piste „Drei Zinnen 2“	10
Zusammenfassende Beurteilung.....	11
Gefährdung durch Freerider	12
Milderungsmaßnahmen – Verhindern von Freeridern	13
Ausgleichsmaßnahmen – Schwenden von Latschenfeldern zum Erhalt des Spielhuhn-Lebensraumes	13
Kontrollmaßnahmen – Monitoring des Schneehuhnbestandes	14
Projekt 4: Aufstiegsanlage und dazugehöriger Schiweg „Sexten“	15
Zusammenfassende Beurteilung.....	16
Ausgleichsmaßnahmen – Durchforstung der dicht stockenden Fichtenbestände	16
Projekt 5: Aufstiegsanlage und dazugehörige Schipiste „Hasenköpfl“	18
Zusammenfassende Beurteilung.....	18
Gefährdung Freerider.....	19
Ausgleichs- und Milderungsmaßnahmen.....	19
Projekt 6: Anbindung Mitterberg	20

Ausgleichs- und Milderungsmaßnahmen.....	20
Zusammenfassende Beurteilung.....	20
Anhang – Bilddokumentation	I
3- Drei Zinnen II	I
4 - Sexten.....	IV
5 - Hasenköpf.....	VI
6 – Anbindung Mlitterberg.....	VII

EINLEITUNG

Die derzeit bestehende Infrastruktur am Helm und rund um das Gebiet Stiergarten-Klammbachalm-Rotwand hat den Wildlebensraum nachhaltig verändert. Während der Großteil der Tiere, wie zum Beispiel Rehe oder Rotwild mit den Anlagen und den Pistenflächen gut mit den neuen Lebensräumen zu Recht kommt und mitunter auch davon profitiert – man denke an das erhöhte Äsungsangebot und den abwechslungsreicheren Lebensraum – sind andere Tierarten wie z.B. Hühnervögel gezwungen, einen Teil der Gebiete zumindest zeitweise zu verlassen. Hühnervögel sind generell ziemlich sensibel gegenüber menschliche Aktivitäten bzw. Störungen. Dabei ist es von untergeordneter Bedeutung, ob die Störung in den Wintermonaten oder in den Sommermonaten erfolgt. Die an der orografisch rechten Seite des Sextner Bachs gelegenen Waldgebiete werden bereits heute sommers wie winters nahezu täglich von hunderten Menschen aufgesucht. Der weitere Ausbau der Anlagen erstreckt sich im Wesentlichen auf diese bereits stark vom Menschen beeinflussten Gebiete.

Dieser Bericht befasst sich mit dem Vorkommen von Hühnervögeln, im konkreten von Auerhahn – *Tetrao urogallus*, Spielhahn – *Tetrao tetrix*, Alpenschneehuhn – *Lagopus muta*, Haselhuhn – *Bonasia bonasia* und dem Steinhuhn – *Alectoris graeca* im Projektgebiet bzw. in den Erweiterungsgebieten der fünf neu geplanten Pistenabschnitte und den dazugehörigen Aufstiegsanlagen. Da sich die verschiedenen Teilprojekte in durchaus unterschiedlichen Höhenlagen und völlig verschiedenen Lebensräumen befinden, werden die Erweiterungszonen einzeln begutachtet und bewertet. Für die Begutachtung der Projekte Hasenköpfl und Drei Zinnen sowie der Aufstiegsanlage Sexten wurde es als sinnvoll erachtet, die Begehungen und Erhebungen nicht ausschließlich auf die vom Projektträger vorgeschlagenen Erweiterungszonen zu beschränken, um eine möglichst großflächige Erfassung der Ist-Situation zu ermöglichen.

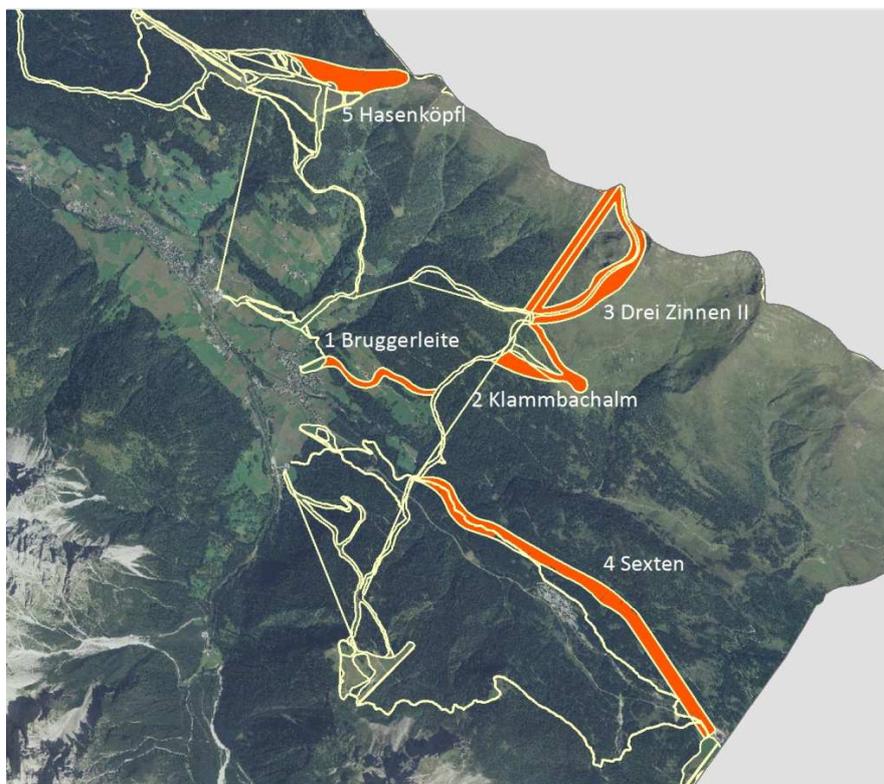


Abbildung 1: Im Laufe der nächsten zehn Jahre sollen fünf Projekte zur Erweiterung der Skizonen realisiert werden.

Es wird darauf verwiesen, dass aufgrund der derzeit vorliegenden Datenlage noch kein vollständiges Bild für das Jahresvorkommen der genannten Vögel im Projektgebiet gezeichnet werden kann, zumal für den Herbst und das Winterhalbjahr noch keine aussagekräftigen Erhebungen vorliegen.

SCHUTZSTATUS UND BESTANDESSITUATION DER GENANNTEN VOGELARTEN

	Vogelrichtlinie 79/409/EWG	Berner Konvention	Mittelfristiger Bestandestrend Südtirol
Auerhahn	I, II/2, III/2	III (geschützt)	abnehmend -
Spielhahn	I	III	Konstant
Haselhuhn	I, II/2,	III	Nicht bekannt, lokal unterschiedlich
Alpenschnepfe	II/1, III/2	III	Zunehmend
Steinhuhn (Alpen-Unterart)	I	III	Konstant
Waldschnepfe	II/1, III/2	III	Nicht bekannt, international abnehmend

Für die in den oben erwähnten Anhängen der Vogelrichtlinie 79/409/EWG genannten Arten gilt:

„Auf die in **Anhang I** aufgeführten Arten sind besondere Schutzmaßnahmen hinsichtlich ihrer Lebensräume anzuwenden, um ihr Überleben und ihre Vermehrung in ihrem Verbreitungsgebiet sicherzustellen.

In diesem Zusammenhang ist folgendes zu berücksichtigen:

- a) vom Aussterben bedrohte Arten,
- b) gegen bestimmte Veränderungen ihrer Lebensräume empfindliche Arten,
- c) Arten, die wegen ihres geringen Bestands oder ihrer beschränkten örtlichen Verbreitung als selten gelten,
- d) andere Arten, die aufgrund des spezifischen Charakters ihres Lebensraums einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen.

Bei den Bewertungen werden Tendenzen und Schwankungen der Bestände der Vogelarten berücksichtigt.

Arten, die im **Anhang II/2** genannt werden, dürfen aufgrund ihrer Populationsgröße, ihrer geographischen Verbreitung und ihrer Vermehrungsfähigkeit in der gesamten Gemeinschaft im Rahmen der einzelstaatlichen Rechtsvorschriften bejagt werden. Die Mitgliedstaaten sorgen dafür, dass die Jagd auf diese Vogelarten die Anstrengungen, die in ihrem Verbreitungsgebiet zu ihrer Erhaltung unternommen werden, nicht zu Nichte macht.

Der Anhang III der Vogelrichtlinie regelt den Handel von toten Tieren oder Teilen davon.

Bestimmungen aus dem Fachplan für Aufstiegsanlagen und Schipisten

Im Umweltbericht des derzeit geltenden Fachplans für Aufstiegsanlagen und Schipisten, welchen die Landesregierung mit Beschluss Nr. 1545 vom 16. Dezember 2014 verabschiedet hat, ist im Punkt g) festgehalten:

„Von der skitechnischen Erschließung müssen außerdem die Lebensräume, welche durch die Artikel 15-17 des Landesnaturschutzgesetzes, Landesgesetz Nr. 14 vom 17. Juli 1987 in geltender Fassung vom 12. Mai 2010, Nr. 6 geschützt sind, also stehende Gewässer, Nass und Feuchtflächen, Trockenstandorte, Ufervegetation und Auwälder ausgenommen werden. Auch auf Gletschern samt deren Einzugsgebieten und den umliegenden Moränen **sowie in den Lebensräumen des Auerhuhns und des Steinhuhns** und in Landschaftskammern, in denen sich Nistplätze des Steinadlers und des Bartgeiers befinden (im Fall von sehr großen Landschaftskammern ist ein Mindestabstand von 500 m zum Horst einzuhalten) können keine Skianlagen errichtet werden. Nicht näher definiert ist allerdings der Terminus „Lebensraum“.

IST-SITUATION HÜHNERVÖGEL

DAS AUERHUHN (*TETRAO UROGALLUS*) – EINE ZEIGERART

In der Biologie gibt es Pflanzen und auch Tiere, die als sog. Zeigerarten gelten. In der Wildbiologie kennt man unter anderem den Begriff der „umbrella species“. Unter den heimischen Wildtieren ist das Auerhuhn eine typische „umbrella species“. Es steht für eine artenreiche Lebensgemeinschaft in einem älteren Waldentwicklungsstadium. Wo Auerwild vorkommt, gibt es den Schwarzspecht und wo dieser vorkommt, finden sich der Raufuß- und der Sperlingskauz. Auf der anderen Seite ist der Lebensraum des Auerhuhns auch reich an Insektenarten. In reifen Waldentwicklungsstadien ist die Artenvielfalt meist hoch. Diese Waldentwicklungsstadien sagen nicht zuletzt auch den Erholung suchenden Menschen zu.

Das Auerwild in Südtirol – abnehmende Bestände

Über die Verbreitung des Auerwildes in Südtirol gibt es keine vollständigen aktuellen Daten. Die letzte landesweite Zählung am Balzplatz wurde im Jahr 1983 durchgeführt, seit einigen Jahren werden von der Forstbehörde zusammen mit den hauptberuflichen Jagdaufsehern eine Aktualisierung der Kartierung und großflächige Zählungen durchgeführt.

Für den Großteil des Landes liegen mittlerweile wieder aktuelle Bestandesdaten auf. Überall und im Besonderen in den tiefer gelegenen Lagen hat der Auerwildbestand in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen, im Pustertal geht man davon aus, dass der Bestand in den letzten 30 Jahren um ca. 30 Prozent geschrumpft ist. Das Auerhuhn kommt kaum noch unterhalb einer Höhe von 1.500 m vor, wie zahlreiche Kartierungen belegen.

Stärkere Abnahmen werden generell auf wüchsigen Standorten verzeichnet. Hier hat sich die Waldstruktur in den letzten Jahrzehnten deutlicher zu Ungunsten für die Bedürfnisse des Auerwildes verändert, auf weniger wüchsigen Standorten schreitet diese Entwicklung langsamer voran. So ist es auch zu erklären, dass auf vielen sonnenexponierten Hängen Auerhühner nur mehr in unmittelbarer Umgebung der Waldgrenze nachgewiesen werden können.

Auch in Südtirol gilt der anhaltende Lebensraumverlust als Hauptursache für den Bestandesrückgang. Die Ursache für das Schwinden der Auerwildbestände ist vor allem in der im Lauf der Zeit veränderten Bewirtschaftung der Wälder zu suchen. Die einstige Bewirtschaftung durch den Menschen mit flächiger Waldweide ist dem Auerhuhn sehr zu Gute gekommen. Die hohen Dichten vergangener Jahrzehnte waren somit zu einem guten Teil auf die Bewirtschaftung durch den Menschen zurückzuführen und somit nicht natürlichen Entwicklungen zuzuschreiben.

Nicht zu unterschätzen ist auch der Einfluss von Erholung-Suchenden, besonders, wenn Gebiete stark frequentiert werden und gleichzeitig ein dichtes Wegenetz vorhanden ist. Untersuchungen haben gezeigt, dass stark frequentierte Gebiete im Umkreis von 50 m vom großen Waldvogel eher gemieden werden. Die Besucherfrequenz in Südtirols Wäldern hat in den vergangenen Jahren sicher stark zugenommen.

Auerwild in Sexten – Der Versuch eines Überblicks

In zahlreichen Gebieten des Landes wurden in der Vergangenheit Kartierungen über die Auerhuhnverbreitung und dessen Bestand durchgeführt, so auch für den Naturpark Drei Zinnen. Auf der orografisch linken Seite des Sextner Tales ist das Auerhuhn ab einer Höhenlage von ca. 1.500 Metern anzutreffen. Das Hauptverbreitungsgebiet liegt auf beiden Talseiten zwischen dem Kreuzbergpass und Moos zwischen 1.600 Metern Seehöhe und der Waldgrenze. Hier gibt es auf großer Fläche noch gute Auerhuhnlebensräume.

Talauswärts ist das Auerhuhn zwar nicht mehr flächig verbreitet, im subalpinen lichten Nadelwald auf der orografisch linken Talseite aber trotzdem ziemlich regelmäßig anzutreffen. In den einstigen Verbreitungsgebieten der tieferen Lagen ist das Auerhuhn in Sexten, wie auch in den restlichen Landesteilen Südtirols, verschwunden, dasselbe gilt für zahlreiche einstige Balzplätze in tieferen Lagen. Nach Auskunft des zuständigen hauptberuflichen Jagdaufsehers Eduard Erardi war in den letzten Jahrzehnten vor allem auf der Sonnenseite des Sextner Tales eine Abnahme der Auerhuhnbestände zu verzeichnen. Von den in der Kartierung der 80er Jahre aufscheinenden Balzplätzen im Untersuchungsgebiet konnte bei der letzten Erhebung vor einigen Jahren keiner mehr bestätigt werden.

Im Zuge der Umweltverträglichkeitsprüfung zum Bau der Abfahrtspisten Stiergarten und Drei Zinnen erfolgte eine großflächige Kartierung zum Auerwildvorkommen im Umfeld der geplanten Anlagen. Dabei konnten nur wenige Nachweise erbracht werden, die Nachweise ließen dabei auf eine verstärkte Nutzung des Gebietes im Winterhalbjahr schließen.

Alle Arbeiten zur Verbreitung des Auerhuhns kommen zu einem ähnlichen Schluss. Das Verbreitungsgebiet des größten heimischen Raufußhuhns hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verkleinert. Tiefer gelegene Lebensräume gingen fast überall verloren. Als meistgenannte Ursache für diese Entwicklung ist der Lebensraumverlust durch sich verdichtende Wälder, das Auflassen der Waldweide und durch mangelnde Waldbewirtschaftung zu erwähnen. Auch der Klimawandel und die in der Vergangenheit stark zunehmende Besucherfrequenz in den Wäldern spielen in diesem Zusammenhang eine gewichtige Rolle.

BIRKHUHN (*TETRAO TETRIX*)

Südtirolweit können entlang der Waldgrenze Birkhühner (*Tetrao tetrix*) angetroffen werden. Die Bestände werden als gut erachtet, insgesamt geht man von einem Frühjahrsbestand von 5.000-6.000 Tieren aus, der Herbstbestand ist je nach Aufzuchtserfolg entsprechend höher (Bericht zum Spielhahnvorkommen in Südtirol 2015 - Landesamt für Jagd und Fischerei und Südtiroler Jagdverband).

Im Gebiet rund um die heutige Bergstation und um die Klammbachalm balzt im Frühjahr stets der eine oder andere Spielhahn. Mit dem Bau der Aufstiegsanlage hat sich der Aktionsraum der Hühner

wahrscheinlich verlagert. Es können zwar immer noch Nachweise erbracht werden, diese stammen aber vorwiegend aus dem Frühjahr und dem Frühsommer.

Im gesamten Sextner Tal finden sich großflächig gute Birkhahn-Lebensräume und mehrere Birkhahn-Balzplätze. Der Birkhahn-Bestand ist vergleichbar mit den restlichen Landesteilen und wird als gut eingestuft.

HASELHUHN (*BONASIA BONASIA*)

Haselhühner kommen häufig in Wäldern vor, welche früher beweidet worden waren und in denen heute Jungwuchs aufkommt. Einstige gute Auerwildlebensräume beherbergen heute häufig Haselhühner, während die Auerhühner im Zuge dieses Verwaltungsprozesses aus den Lebensräumen verschwinden. Auch langsam und „wild“ wachsende mehrschichtige Waldbestände sagen Haselhühnern zu, dasselbe trifft für Umgebungen von Straßenböschungen oder Nassflächen vor, in denen zwischen Nadelbäumen vereinzelte Sträucher anzutreffen sind. Die Raumannsprüche von Haselhühnern sind gering, sie sind meist nur lokal dort anzutreffen, wo – auch kleinräumig – günstige Lebensraumbedingungen vorherrschen.

Über die Verbreitung von Haselhühnern in Südtirol liegen keine vollständigen Informationen auf. Haselhühner sind aber nach wie vor in den meisten Landesteilen anzutreffen, auch wenn die Bestände ziemlich bescheiden sein dürften. Im Sextner Tal können Haselhühner vergleichsweise häufig angetroffen und nachgewiesen werden. Vor allem auf der orografisch rechten Talseite finden sich reich strukturierte Lebensräume, zahlreiche Nassflächen mit wenig wüchsigem Waldbestand und Beimischung von einzelnen Laubbäumen, die Haselhühnern beste Lebensräume bieten. Aufgrund ihrer kleinräumigen Lebensweise und ihren besonderen Habitatansprüchen sind Haselhühner generell eher punktuell verbreitet.

STEINHUHN (*ALECTORIS GRAECA*)

Das Steinhuhn ist eine wärmeliebende Art mit sehr speziellen Habitatansprüchen. Der Alpenhauptkamm kann mehr oder weniger als natürliche nördliche Verbreitungsgrenze des Steinhuhns angesehen werden, auch wenn es nördlich davon noch ganz vereinzelt kleine Inselvorkommen gibt. Verallgemeinert kann gesagt werden, dass die Eignung eines Gebietes als Steinhuhnlebensraum in direktem Zusammenhang mit der Dauer der Schneebedeckung steht. Gebiete mit langer Schneebedeckung können vom Steinhuhn nämlich nicht genutzt werden.

Das Hauptverbreitungsgebiet des Steinhuhns liegt im westlichen Teil des Landes. Hier gibt es relativ großflächig gut geeignete Steinhuhnlebensräume, die nachgewiesenen Dichten sind hier am höchsten. In den Dolomiten, dem Pustertal und dem Wipptal ist das Steinhuhn kleinflächig anzutreffen. Erfahrungen aus dem Steinhuhn-Monitoring der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass das Verbreitungsgebiet des territorial lebenden Steinhuhns bei hohen Dichten deutlich größer ist, als bei geringen Dichten. Es wurde nachgewiesen, dass suboptimale Lebensräume vor allem bei hohen

Bestandesdichten genutzt werden und bei geringen Dichten verwaist sind. Seit einigen Jahren hat sich der Steinhuhnbestand im Land auf einem geringeren Niveau eingependelt, die weiteren Entwicklungen hängen vor allem von den Wetterbedingungen während der Aufzuchtzeit und den Bedingungen während der Wintermonate ab.

Das Sextner Tal zählt zu den niederschlagsreichsten und schneesichersten Gebieten des Landes. Auf den ersten Blick kann ein Steinhuhnvorkommen im Tal fast ausgeschlossen werden. Es gibt allerdings einige, sehr kleinflächige Gebiete, deren Exposition und Struktur grundsätzlich sehr gute Lebensraumbedingungen für das Steinhuhn bieten. Auch am nahe gelegenen Pfannhorn und am Marchkinkeler konnten Steinhühner nachgewiesen werden, weshalb ein Vorkommen im erweiterten Projektgebiet nicht von vorne herein ausgeschlossen werden konnte.

Aus diesem Grund ist an ausgewählten Standorten eine Erhebung zum Steinhuhnbestand im Projektgebiet durchgeführt worden.

Im Folgenden wird die Situation in den einzelnen erweiterten Projektgebieten beschrieben und die Auswirkungen der Bauvorhaben auf den Wildbestand bewertet.

Diese Ausführungen beziehen sich unverändert auch auf alle Variantenprojekte.

PROJEKT 1: SCHIWEG/-PISTE BRUGGERLEITE

Bei diesem Eingriff handelt es sich um eine Abfahrtsvariante, die im Wesentlichen einem bereits bestehenden Weg folgt und über landwirtschaftlich genutzte Wiesen führt. Für die Realisierung dieser Piste sind kleinflächige Rodungen durchzuführen, die davon betroffenen Waldbestände stellen keine besonderen Wildlebensräume dar.

Die vom Bauvorhaben betroffene Fläche ist gering, das Gebiet wird heute zwar ganzjährig vom Schalenwild genutzt, Raufußhühner-Vorkommen konnten hingegen keine festgestellt werden.

Nicht zu unterschätzen sind bei hohen Schneelagen Schifahrer, die querfeldein durch die mitunter ziemlich dichten Waldbestände abfahren. Es wird vermutet, dass diese Waldbestände auch im Winter zahlreiche Rehe beherbergen und als Einstände dienen.

Zusammenfassende Beurteilung

Hühnervogel neutral	Schalenwild mäßig negativ
Es konnte kein Vorkommen von Raufußhühnern bestätigt werden. Somit sind keine Auswirkungen auf den Bestand zu erwarten.	<i>(Freerider, die von der quer zur Hangrichtung führenden Piste abzweigen und durch den Wald abfahren, sind als nennenswerter Störfaktor für das Schalenwild anzusehen.</i>
	<i>Negativer Einfluss in schneereichen Wintern</i>
	<i>Es ist ein kleinflächig begrenztes Gebiet betroffen</i>

Milderungs- und Ausgleichsmaßnahmen

Aus wildbiologischer Sicht sind für die Durchführung dieses Teilprojektes keine Milderungs- oder Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen.

PROJEKT 2: SCHIWEG KLAMMBACHALM

Bei diesem Eingriff handelt es sich im Wesentlichen um den Ausbau von bereits bestehenden Wegen und deren Eingliederung in den Schipistenplan. Der Schiweg führt über Almweiden zunächst zur Klammbachalm um von dort, wiederum über die bestehenden Weideflächen in die Abfahrtspiste Drei-Zinnen zu gelangen.

Die vom Bauvorhaben betroffene Fläche ist sehr gering, das Gebiet ist bereits heute sehr stark und fast täglich frequentiert und wird von Wildtieren kaum oder höchstens nachts genutzt. Aus diesen Gründen kann man davon ausgehen, dass sich die Realisierung dieses Schiwegs keine weiteren Auswirkungen auf den Wildlebensraum und den Bestand der Wildtiere haben wird. Der Pistenverlauf soll sich allerdings ausschließlich oberhalb des Forstweges, der zur Bergstation Stiergarten führt bzw. des kurzen Stichweges zur Piste Drei Zinnen („Wetzkofel“) erstrecken.

Zusammenfassende Beurteilung

Hühnervögel und Schalenwild
Neutral
Mit einem negativen Einfluss auf den Lebensraum für Hühnervögel und deren Bestand ist nicht zu rechnen, <i>solange der Pistenverlauf oberhalb des Forstweges realisiert wird</i> und die Waldschlägerungen minimiert werden.
Es ist eine kleine Fläche vom Bauvorhaben betroffen, aufgrund der bereits bestehenden hohen Besucherzahlen sind keine weiteren negativen Auswirkungen zu erwarten. Das Waldgebiet, welches sich unterhalb des Verbindungsweges, des zur Bergstation Stiergarten führt bzw. des kurzen Stichweges zur Piste Drei Zinnen („Wetzkofel“), sollte vom Verlauf des Schiwegs ausgespart werden

Milderungs- und Ausgleichsmaßnahmen

Der Verlauf des Schiweges ist so zu planen, dass so wenig Waldflächen als möglich für die Realisierung gerodet werden müssen. Besonders die Waldfläche, die sich unterhalb des Verbindungsweges zur Bergstation Drei Zinnen befindet, soll nicht weiter zerstückelt werden. Aus wildbiologischer Sicht sind für die Durchführung dieses sehr kleinflächigen Teilprojektes keine Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen, allerdings sollten die bereits für die Umsetzung der Anlagen Stiergarten und Drei Zinnen vorgeschlagenen Ausgleichsmaßnahmen zur Verbesserung des Auerwild-Habitats umgesetzt werden.

PROJEKT 3: AUFSTIEGSANLAGE UND DAZUGEHÖRIGE PISTE „DREI ZINNEN 2“

Die größte geplante Erweiterung auf Südtiroler Seite besteht im Bau einer Aufstiegsanlage von der bestehenden Bergstation oberhalb der Klammbachalm auf das Hochplateau Hochgruben sowie im Bau der dazugehörigen Abfahrts piste bis zur heutigen Bergstation Drei Zinnen und der damit zusammenhängenden skitechnischen Verbindung mit Sillian.

Die Talstation der Aufstiegsanlage liegt dabei auf 2.052 m, diese Höhenlage kann aktuell als Baumgrenze angesehen werden. Die Aufstiegsanlage führt bis auf eine Höhe von 2.530 Metern. Die in Richtung Südwesten verlaufende Seillinie durchkreuzt verschiedene Lebensräume, die im Bericht von Dr. Stefan Gasser sehr gut beschrieben sind.

Hinsichtlich ihrer Eignung als Wildtierlebensraum kann das von den Bauvorhaben betroffene Gebiet wie folgt beschrieben werden:

Oberhalb der Waldgrenze findet sich eine von Sträuchern durchsetzte Weide gemäßigter Neigung und Südwest-Exposition. Die Geländekante scheint im Winter stark windexponiert zu sein. Diese Kante wird wahrscheinlich vor allem im Spätwinter von Schneehühnern gerne aufgesucht. Eine Begehung während der Wintermonate konnte zwar noch nicht durchgeführt werden, die bisher erbrachten Nachweise zeugen aber von der Nutzung des Gebietes durch Schneehühner. In den Sommermonaten wird dieses Gebiet vereinzelt von Rehen und Gamsen genutzt, auch Birkwild kann vereinzelt im Gebiet angetroffen werden. In erster Linie dient das Gebiet allerdings als Weide für Kälber und Galtvieh.

Auf ca. 2.300 Metern Höhe überquert die Aufstiegsanlage ein kleines Tal mit einem ausgeprägten Nord-Westhang überquert, welches dann in einen sehr steilen sonnenexponierten Hang übergeht. Das Tal, in dem der Schnee lange liegenbleibt stellt keinen attraktiven Wildlebensraum dar. An der Geländekante konnten wiederum einzelne Nachweise von Schneehühnern gefunden werden.

Der sehr steile, südexponierte Berghang unterhalb des Hochplateaus stellt zumindest potentiell einen Steinhuhnlebensraum dar. Während der Begehungen konnte zwar kein direkter oder indirekter Nachweis erbracht werden, dennoch bietet dieses Gebiet kleinflächig dem Steinhuhn recht gute Lebensraumbedingungen. Es muss davon ausgegangen werden, dass das Gebiet aufgrund seiner an sich guten Lebensraumbedingungen für das Steinhuhn zumindest in Zeiten von Bestandes-Hochs von einzelnen Steinhühnern genutzt wird.

Es wird gleichzeitig davon ausgegangen, dass die extrem hohen Besucherzahlen während der Sommermonate einen negativen Einfluss auf eine eventuelle Nutzung des Gebietes durch das Steinhuhn haben oder möglicherweise als hauptsächlicher Grund für das Fehlen des störepfindlichen Steinhuhns in diesem Gebiet anzusehen sind.

Das sonnenexponierte und felsdurchsetzte Gebiet ist ferner als geeigneter Winterlebensraum für Gämsen anzusehen.

Die Bergstation liegt auf einem flachen Geländekamm mit nach Süden abfallenden Grashängen und einem auf Osttiroler Seite recht schroff abfallenden Hang. Dieser Bereich ist, wie der gesamte Geländekamm zwischen dem Helm und dem Hornischegg, ein idealer Schneehuhnlebensraum. Die Frühjahrserhebungen erbrachten ein erwartetes gutes Ergebnis, es konnten zumindest sieben balzende

Schneehähne im begangenen Gebiet nachgewiesen werden. Aufgrund der geringen Maximalhöhe des Gebietes, das Hornischegg liegt als höchster Punkt auf 2.550 Metern Seehöhe, musste davon ausgegangen werden, dass ein guter Teil der im Frühjahr vorgefundenen Schneehühner Sommers über in höher gelegene Gebiete ausweicht. Dieses räumliche Verhalten ist aus anderen Gebieten ähnlicher Höhenlage bekannt. In Höhenlagen unterhalb von 2.500-2.600 Metern halten sich im Sommer nur vereinzelt Schneehühner auf, dies belegen auch die vielen hundert Nachweise, die im Zuge der jährlichen Erhebungen zum Schneehuhnbestand verzeichnet worden sind (Erhebungen zum Schneehuhnbestand in Südtirol – Amt für Jagd und Fischerei und Südtiroler Jagdverband).

Ende August wurde mit Hilfe von fünf dafür spezialisierten Vorstehhunden das Gebiet großflächig nach Schneehühnern abgesucht. Es konnten einzig zwei Schneehühner unterhalb des Füllhorns gefunden werden. Der zuständige hauptberufliche Jagdaufseher Eduard Erardi und der seit mehr als 20 Jahren im Gebiet zuständige Hirt der Klammbachalm bestätigten dieses Ergebnis. Erst gegen Ende September kehren die Schneehühner in das Gebiet rund um das Hornischegg, die Sillianer Hütte und den Helm zurück, meinten die beiden lokalen Experten einhellig.

Angesichts des strukturell sehr gut geeigneten Schneehuhnlebensraumes war dieses saisonale – nahezu gänzliche – Verschwinden der Schneehühner aus dem Gebiet allerdings nicht erwartet worden. In diesem Zusammenhang muss die über Monate andauernde extrem hohe Besucherzahl in diesem Gebiet als wesentlicher Störeinfluss gewertet werden. Entlang des gesamten Geländekamms verläuft ein, jährlich von vielen Tausend Personen begangener Wanderweg, und viele Erholungssuchende haben einen Hund dabei. Diese tägliche Beunruhigung im Gebiet beginnt bei Tagesanbruch und dauert bis zum Anbruch der Dunkelheit an und wirkt sich offenbar nachhaltig auf das Raumverhalten der Hühnervögel aus.

Es ist anzunehmen, dass die hohe Besucheranzahl auch für das Fehlen des sehr störepfindlichen Steinhuhns mit oder hauptverantwortlich ist. Diese These ist allerdings schwer zu beweisen.

Zusammenfassende Beurteilung

Spielhuhn und Steinhuhn	Schneehuhn	Alle Wildarten
Gering negativ	mäßig negativ	negativ
In Jahren mit hohen Steinhuhndichten könnte eine mögliche Nutzung des Gebietes unterbleiben. Auswirkungen auf den Spielhuhnbestand sind keine zu erwarten.	Es ist mit einem wesentlichen Verlust der im Winterhalbjahr von den Schneehühnern genutzten Flächen zwischen dem Hasenköpfl und dem Hornischegg zu rechnen.	<i>(Freerider, die zwischen dem Hasenköpfl und dem Hornischegg abfahren, sind als wesentlicher und starker Störfaktor anzusehen! Diesem Phänomen ist unbedingt vorzubeugen!)</i>
	Saisonal (Winterhalbjahr) merklich negative Veränderung zu erwarten	<i>Negativer Einfluss auf den Großteil der im Gebiet im Winter wild lebenden Arten</i>
Das Gebiet ist in den tieferen	Lokale Auswirkung	<i>Eine große Fläche ist betroffen!</i>

Lagen bereits stark erschlossen, nur kleinflächig könnte es zu einer weiteren Beeinträchtigung kommen		
---	--	--

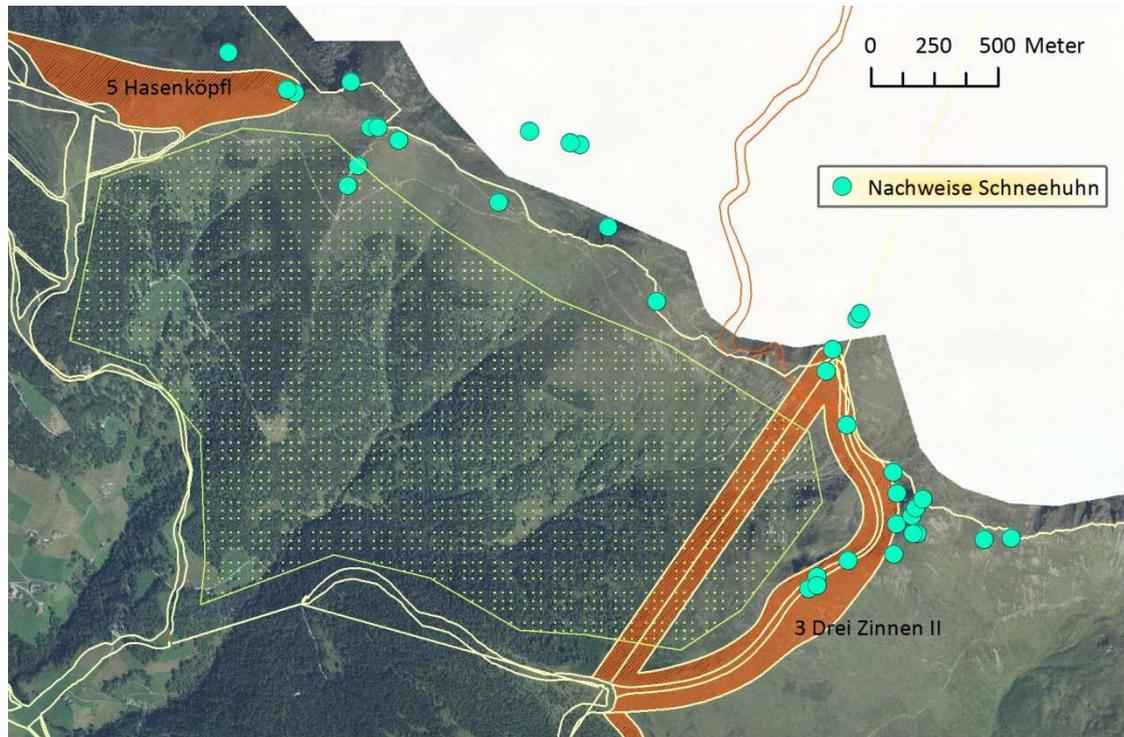


Abbildung 2: Im gesamten Gebiet zwischen dem Hasenköpfl und dem Hornischegg fanden sich im Frühjahr erwartungsgemäß zahlreiche indirekte und direkte Schneehuhn-Nachweise. Im Hochsommer konnten indes nur sehr vereinzelt Schneehuhn-Nachweise erbracht werden. Das in gelber Schraffur unterlegte gesamte Gebiet unterhalb des Geländekamms könnte durch Freerider nachhaltig beeinträchtigt werden.

Gefährdung durch Freerider

Die Auswirkungen des Baus der Aufstiegsanlage samt dazugehöriger Abfahrts piste auf den Hühnervogel-, d.h. auf den Schneehuhnbestand werden, wie oben näher beschrieben, als mäßig bzw. lokal begrenzt eingeschätzt.

In diesem Zusammenhang muss auf eine Thematik hingewiesen werden, welcher im Zuge der Planungs- und Bauarbeiten und in der Zeit des Winterbetriebs besondere Aufmerksamkeit zu widmen ist. Die Bergstation der Aufstiegsanlage liegt an der Wasserscheide zwischen dem Sextnertal und dem Pustertal. Die Abfahrts piste Drei Zinnen II schneidet zunächst den steilen Felshang unterhalb des Hornischeggs und verläuft dann über einen recht sanften Geländekamm in Richtung Bergstation Stiergarten/Drei Zinnen.

Bei guter Schneelage werden gute Schifahrer dazu geneigt sein, von dieser Abfahrtspiste über die nicht präparierten Hänge abzufahren, um danach wieder zur präparierten Talabfahrt oder über die Langlaufloipe zur Mittelstation „Stiergarten“ zu gelangen. Die auf weiter Fläche mitunter lichten Waldbestände lassen auf ebenso weiter Fläche Abfahrten zu, sofern die Schneelage ausreicht. Dieser Umstand birgt ein großes und nicht zu unterschätzendes Störpotential für Wildtiere. Nachdem die bergseitige Einfahrt in die Hänge mit wenig Aufwand auch zwischen der Sillianer Hütte und dem Helm auf großer Fläche erfolgen kann, können Freerider das gesamte Gebiet zwischen dem Helm und dem Hornischegg nutzen und nachhaltig beunruhigen.

Dies würde eine nachhaltige großflächige Verschlechterung der Lebensbedingungen für den Großteil der Wildtiere, v.a. aber für Birkhühner, Rehe, Rotwild oder Gamsen mit sich bringen.

Diesem Umstand ist bereits in der Planungsphase Rechnung zu tragen. Es müssen zum einen Vorkehrungen getroffen werden, die das Einfahren in die nicht präparierten Hänge erschweren, zum anderen muss das Befahren der Hänge untersagt und mit Sanktionen geahndet werden.

Milderungsmaßnahmen – Verhindern von Freeridern

Die Maßnahmen müssen darauf abzielen, das Freeriden so gut als möglich zu unterbinden. Entlang des normalen Pistenverlaufs muss ein Verlassen der Pisten erschwert werden, zusätzliche Hinweistafeln mit Verweis auf die Lawinengefahr und auch auf die Auswirkungen auf die Natur sind anzubringen.

Ausgleichsmaßnahmen – Schwenden von Latschenfeldern zum Erhalt des Spielhuhn-Lebensraumes

Das Gebiet zwischen dem Helm bzw. der Hahnspielhütte und der geplanten Anlage Drei Zinnen ist bereits heute eines der letzten „Ruhegebiete“ im Sextner Tal. Hier gibt es bis heute auf großer Fläche nur einen einzigen Wanderweg, auch Forststraßen und Einkehrmöglichkeiten fehlen. Wildtiere können sich hier noch ungestört aufhalten.

Entlang der Waldgrenze stocken mehrere größere, aber voneinander getrennte Latschenfelder. Eine Auflichtung dieser Latschenfelder würde eine Aufwertung des Wildlebensraumes in diesem Gebiet mit sich bringen, von der Spielhühner, aber auch alle Schalenwildarten profitieren würden.

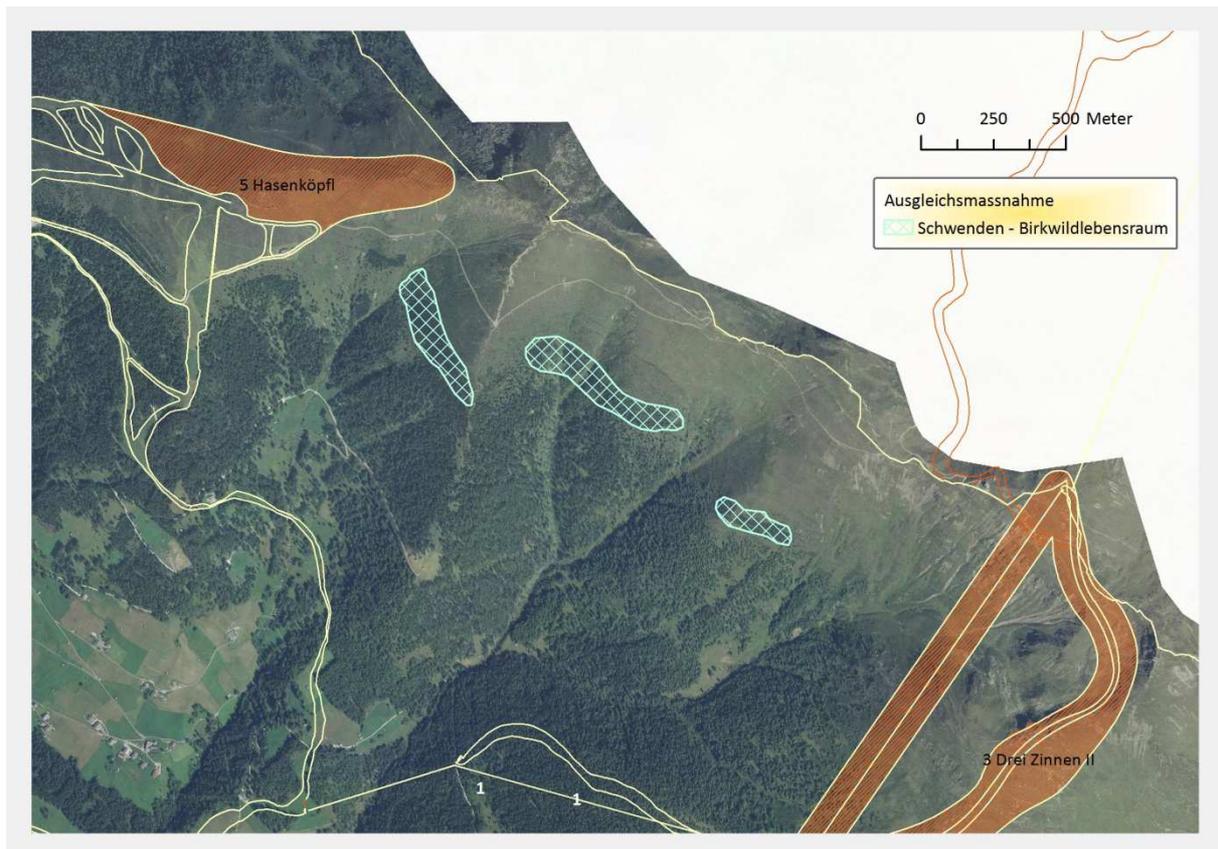


Abbildung 3: Die vorgeschlagenen Ausgleichsmaßnahmen zielen in erster Linie auf eine Erhaltung und Aufwertung der Spielhuhn-Lebensräume in der nächsten Umgebung der Aufstiegsanlagen ab.

Kontrollmaßnahmen – Monitoring des Schneehuhnbestandes

Angesichts des sehr guten Schneehuhnvorkommens während des Winterhalbjahres ist ein Monitoring der Bestände über einen Zeitraum von zumindest weiteren zwei Jahren vor und von fünf Jahren nach dem Bau und Inbetriebnahme durchzuführen. Die Untersuchungen sollten sich auf das Winterhalbjahr inklusive Paarungszeit beschränken und sich auf das Gebiet zwischen dem Helm und dem Hornischegg erstrecken bzw. beschränken.

Dies zum einen, um die weitere Bestandesentwicklung verfolgen zu können, zum anderen aber auch, um den effektiven Einfluss der Bauvorhaben und des dann auch winterlichen Besucheraufkommens auf die Bestände festzuhalten. Südtirolweit sind diesbezügliche Erhebungen noch nirgends durchgeführt worden. Die Ergebnisse könnten für die Begutachtung ähnlicher Bauvorhaben in Zukunft sehr dienlich sein.

PROJEKT 4: AUFSTIEGSANLAGE UND DAZUGEHÖRIGER SCHIWEG „SEXTEN“

Die Aufstiegsanlage verläuft in leichter Steigung in nordwestliche Richtung und durchquert dabei unterschiedlich dichte subalpine Fichtenwaldbestände. Die Bestände sind reich strukturiert und durchsetzt von zahlreichen offenen und halboffenen Flächen. Die Höhenlage und die Struktur des Waldgebietes ließen vermuten, dass es von Hasel- und Auerhuhn genutzt werden könnte.

Im Zuge der bisher erfolgten Begehungen konnten mehrere Haselhuhnnachweise erbracht werden. Die Nachweise wurden in der Nähe der vorhandenen Forstwege erbracht. Bekanntermaßen nutzen Haselhühner frühe Waldentwicklungsstadien und Waldgebiete mit unregelmäßigem Aufbau. Diese Waldbilder finden sich gerne entlang an Wald-Lichtungs-Grenzlinien, wie sie auch Forststraßen darstellen.

An Auerhuhn-Nachweisen konnten bis dato nur zwei Nachweise im Waldbereich oberhalb der geplanten Bergstation erbracht werden. Ob sich im Winterhalbjahr vermehrt Auerhühner in dem von der Aufstiegsanlage durchquerten Waldbestand aufhalten, muss bei weiteren Begehungen abgeklärt werden. Mit Sicherheit kann davon ausgegangen werden, dass im Projektgebiet nur vereinzelt und zeitweise Auerhühner vorkommen. Dies bestätigen auch die Aufzeichnungen des zuständigen hauptberuflichen Jagdaufsehers.

In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass bereits bei Kartierungen um die Jahrtausendwende an der orografisch rechten Talseite des Sextner Bachs nur vereinzelt Auerhuhn-Nachweise erbracht werden konnten. Die Waldlebensräume an sich hätten eine deutlich stärkere Nutzung des Gebietes durch das Auerhuhn vermuten lassen. Die Ursache hierfür konnte nur vermutet werden. In erster Linie deutet die Sachlage auf einen negativen Zusammenhang mit dem dichten Wegenetz und der außerordentlichen hohen Besucherzahl in diesem Gebiet hin. Die Besucher verteilen sich nahezu ganzjährig auf unzählige Wander- und Forstwege. Die Forst- und Wanderwege sind meist nur wenige hundert Meter voneinander entfernt. Wildtiere reagieren unterschiedlich auf Störeinflüsse, für Auerhühner ist bekannt, dass das Umfeld von 50 Metern von vielbegangenen Wegen im Wesentlichen von den Hühnern gemieden wird.

Dies gilt nicht für das überaus scheue und unauffällig lebende Haselhuhn. Haselhühner finden im Gebiet orografisch rechts des Sextner Baches vielerorts ideale Lebensbedingungen vor und konnten bei vorherigen Begehungen auch in zahlreichen Gebieten bestätigt werden. Auch im Projektgebiet gibt es mehrere Stellen, in denen ein Haselhuhn-Vorkommen bereits bei der ersten Begehung angenommen worden waren. Bis heute konnten an mehreren Stellen indirekte Nachweise für Haselhühner erbracht werden, während des Winterhalbjahres können sicher weitere Nachweise erbracht werden.

Der neu zu errichtende Schiweg Sexten durchquert einen einschichtigen reinen Fichtenwald im Stangenholz- bzw. geringen Baumholzaltes. Diese einschichtigen, dichten und dunklen Fichtenwälder bieten weder dem Schalenwild noch Hühnervögeln geeignete Lebensräume. Es konnten keinerlei direkte oder indirekte Nachweise für Hühnervogelvorkommen erbracht werden, wobei nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann, dass Haselhühner sich nicht gelegentlich in den Beständen aufhalten.

Das Schalenwild nutzt diese Bestände höchstens als Tageseinstand, es wurden vereinzelt Reh- und Rotwild-Nachweise gefunden.

Für die Waldschnepfe wird das gesamte Gebiet rund um den Kreuzbergpass als sehr guter und offensichtlich auch stark frequentierter Rastplatz angesehen. Zahlreiche Beobachtungen des zuständigen hauptberuflichen Jagdaufsehers bestätigen diese Annahme, eigene Beobachtungen konnten bis zum Zeitpunkt dieser Berichtverfassung nicht getätigt werden.

Im Gebiet rund um den Kreuzbergpass sind vereinzelt auch Schnepfen zur Brutzeit anzutreffen. Der zuständige hauptberufliche Jagdaufseher hat bereits mehrfach Schnepfenbeobachtungen zur Brutzeit in diesem Gebiet getätigt.

Zusammenfassende Beurteilung

Haselhuhn	Auerhuhn
Gering negativ und positiv	gering negativ
Der Einfluss des Bauvorhaben auf den Haselhuhnbestand ist schwierig abzuschätzen. Der Lebensraum wird sich im direkten Umfeld der Aufstiegsanlage kurz- mittelfristig geringfügig verschlechtern, mit dem Fortschreiten der Sukzession ist davon auszugehen, dass kleinflächig bessere Haselhuhnlebensräume entstehen.	Eine künftige auch nur zeitweilige Nutzung des zwischen den beiden Forstwegen gelegenen und von der Aufstiegsanlage gequerten Waldgebiets durch Auerhühner ist als unwahrscheinlich zu erachten.
Lokal begrenzter Einfluss – nach dem Bau geringfügig negativ, danach eher positiv - nur für das direkt von der Aufstiegsanlage betroffene Gebiet	Einfluss auf das Waldgebiet zwischen den beiden Forstwegen. Betroffene Fläche ca. 20 ha, davon heute nur wenig und sporadisch von Auerhühnern genutzt.

Ausgleichsmaßnahmen – Durchforstung der dicht stockenden Fichtenbestände

Im Zuge der Ausführungsarbeiten sollten die sehr dicht stockenden und dunklen Fichtenbestände im Projektgebiet und vor allem entlang des Schiweges durchforstet werden. Dies würde die Wild-Lebensraumqualität merklich steigern und einer Vielzahl von Wildtieren zu Gute kommen.

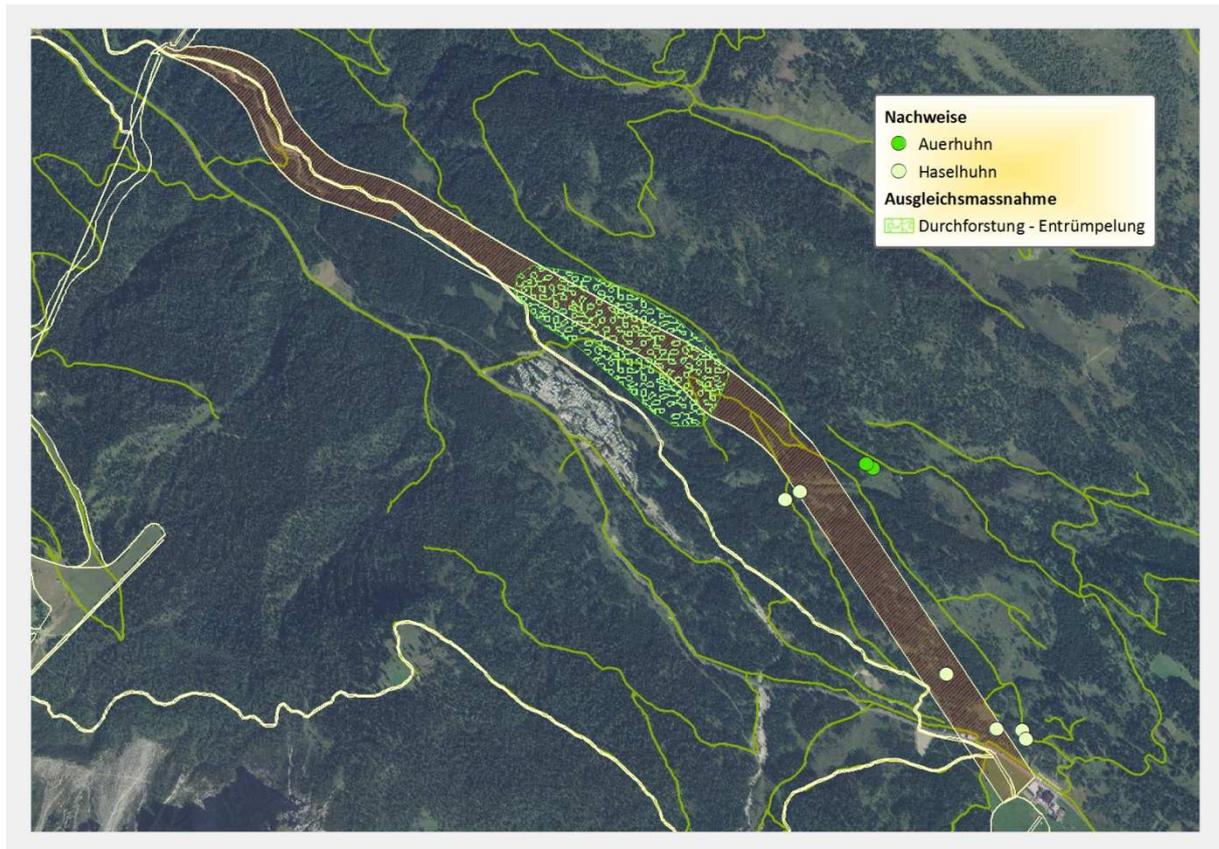


Abbildung 4: Im Bereich der geplanten Aufstiegsanlage konnten mehrere Haselhuhn-Nachweise erbracht werden. Auerhühner scheinen das Gebiet in den Sommermonaten zu meiden, es gelangen bisher nur zwei Nachweise. Die Ergebnisse müssen noch mit weiteren Erhebungen abgesichert werden. Rund um den geplanten Schiweg könnten großflächige Durchforstungen den Wildlebensraum aufwerten.

Projekt 5: Aufstiegsanlage und dazugehörige Schipiste „Hasenköpfl“

Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um eine geringfügige Erweiterung des Aufstiegsangebots im Helmgebiet. Dem Schifahrer wird die Möglichkeit gegeben, direkt von der Bergstation der Seilbahn bis unterhalb des Hasenköpfl zu gelangen. Die Bergstation der geplanten Aufstiegsanlage liegt auf ca. 2.310 m und somit um 140 Höhenmeter oberhalb des bis heute höchsten zu erreichenden Punktes am Helm.

Am Helm und im Besonderen in den Gebieten, die nordwestlich unterhalb des Hasenköpfl liegen, gibt es – trotz des hohen Ausbaugrades und der bereits bestehenden zahlreichen Aufstiegsanlagen - noch ein gutes Birkhuhnvorkommen. An und oberhalb der Waldgrenze können ganzjährig Birkhühner angetroffen werden, die regelmäßig durchgeführten Balzplutzerhebungen bestätigen zwei Balzplätze mit jährlich drei bis fünf balzenden Spielhähnen im näheren Umfeld. Nach Auskunft des zuständigen hauptberuflichen Jagdaufsehers ist der Bestand in den letzten Jahrzehnten spürbar rückläufig gewesen, ein Phänomen, das in Schigebieten mit hohem Ausbaugrad generell beobachtet wird.

Das von der Aufstiegsanlage und der dazugehörigen Schipiste betroffene Gebiet betrifft nur eine geringe Fläche. Jenes Gebiet, welches sich oberhalb des bereits heute erschlossenen Gebietes erstreckt, wird im Winterhalbjahr gerne von Schneehühnern aufgesucht und genutzt. Es konnten mehrere indirekte und direkte Nachweise in diesem Gebiet erbracht werden. Im Sommer wird dieses Gebiet hingegen von keinerlei Hühnern genutzt.

Es ist bekannt, dass die niedrige Seilführung und die dünnen Seile von Schleppliften Hühnervögeln oft zum Verhängnis werden. Durch den Abbruch des bestehenden Sesselliftes und das Ersetzen durch eine Kabinenbahn mit einer wesentlich höheren Seilführung und einem entsprechend größerem Seildurchmesser wird diese Problematik sicherlich entschärft. Man kann davon ausgehen, dass sich die Situation hinsichtlich der Gefahr von Vogelschlag leicht verbessert. Die nordexponierten Hänge unterhalb des geplanten Pistenverlaufs werden von den Bauvorhaben nicht beeinträchtigt. Diese Hänge werden mit hoher Wahrscheinlichkeit von Spiel- und Schneehühnern genutzt, hier wurden allerdings keine Erhebungen durchgeführt.

Zusammenfassende Beurteilung

Hühnervögel
Neutral bis gering positiv
Geringfügiger Lebensraumverlust, aber Verbesserung der Situation hinsichtlich der Gefährdung durch Vogelschlag: höhere Seilführung und deutlich größerer Seildurchmesser der neuen Anlage
Lokal begrenzter Einfluss

Gefährdung Freerider

Die Auswirkungen des Baus der Aufstiegsanlage samt dazugehöriger Abfahrtspiste auf den Hühnervogelbestand werden, wie oben näher beschrieben, als gering und lokal sehr begrenzt eingeschätzt.

Ähnlich wie für den Bau der Aufstiegsanlage „Drei Zinnen II“, wird auf die Thematik der frei abfahrenden Schifahrer hingewiesen, auch wenn das Störpotential als wesentlich geringer einzuschätzen ist, zumal die präparierten Pisten und Aufstiegsanlagen in der Folge nicht mehr leicht erreichbar sind.

Ausgleichs- und Milderungsmaßnahmen

Es wird vorgeschlagen, dass für die drei Projekte Hasenköpfl, Bruggerleite und Klammbachalm eine gemeinsame Milderungsmaßnahme zu Gunsten des Birkwildlebensraums durchgeführt werden soll, siehe dazu auch Abbildung 3. Dabei handelt es sich um die Auslichtung der Latschenbestände, welche im Waldgrenzbereich zwischen Hahnspielhütte und der Bergstation Stiergarten stocken

Projekt 6: Anbindung Mitterberg

Bei diesem Projekt handelt es sich um eine (Tal-)Abfahrtsvariante. Die Piste soll im Bereich der Lärchenhütte von der bereits heute bestehenden Talabfahrt abzweigen und führt zunächst über Bergmähder und Lärchenweiden und später über die Wiesen der Bergbauernhöfe am Mitterberg, um schließlich über einen steilen Wald in den Talboden zu gelangen.

Im gesamten Projektgebiet gibt es keinen geeigneten Lebensraum für Hühnervögel. Der größte Teil der geplanten Piste führt nämlich über Lärchenwiesen, -weiden und Bergmähder, nur im untersten Pistenabschnitt wird ein größerer zusammenhängender Fichtenwaldgürtel durchschnitten, welcher erst vor kurzem großflächig forstlich genutzt worden ist, siehe dazu auch Bilder im Anhang (Seite VII).

Erwartungsgemäß konnten im Zuge der Begehung keinerlei Anzeichen für ein Hühnervögel-Vorkommen im Projektgebiet gefunden werden.

Dieses Projekt stellt für die heimischen Waldhühner somit keine Gefährdung dar.

Ausgleichs- und Milderungsmaßnahmen

Im Bereich rund um die Lärchenhütte stocken auf größerer Fläche Lärchen-Fichtenwälder im Stangenholzalter. Es dürfte sich hierbei um sekundäre Wälder handeln, die vor einigen Jahrzehnten vor allem mit Fichten aufgeforstet worden sind. Es wird vermutet, dass in diesem Gebiet einst auf großer Fläche Lärchenweiden und -wiesen stockten. Nicht nur aus wildökologischer Sicht, sondern auch aus Sicht des Landschaftsbildes würde eine gezielte Wiederherstellung des einstigen Wald- und Landschaftsbildes auf ausgewählten Flächen eine gute und attraktive Milderungsmaßnahme für den Pistenbau darstellen.

Zusammenfassende Beurteilung

Hühnervögel
Neutral – Keine Waldhühner-Lebensräume vorhanden und betroffen
Durch den geplanten Pistenverlauf ist keine negative Beeinträchtigung der vorhandenen Wildlebensräume zu erwarten, insbesondere dann, wenn die Piste im oberen Bereich den landwirtschaftlich genutzten Bergmähdern und -weiden folgt. Die Querung des Waldbestandes im untersten Pistenabschnitt hat eine geringfügige Zerstückelung des Waldbestandes zur Folge.
lokal begrenzter Einfluss

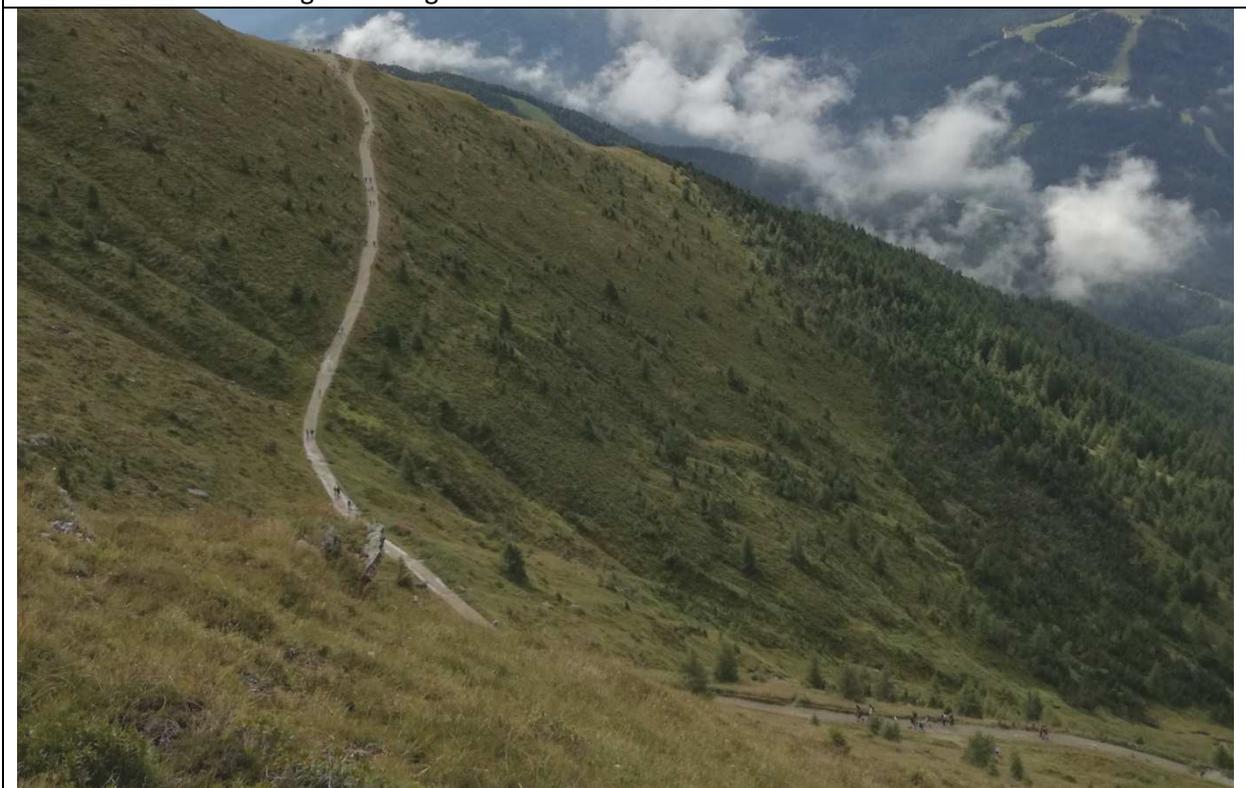
ANHANG – BILDDOKUMENTATION

Dieser Anhang soll für die - aus wildbiologischer Sicht relevanten - geplanten Projekte Drei Zinnen II, Hasenköpfl und Sexten wesentliche Kernaussagen unterstreichen. Außerdem wird auf den Verlauf der geplanten Variante Anbindung Mitterberg eingegangen.

3- Drei Zinnen II



Blick von der Bergstation Helm kommend in Richtung Hahnspielhütte und Helm. Der gesamte Karnische Kamm wird im Sommer täglich von morgens früh bis abends spät von unzähligen Wanderern besucht. In dieser Zeit ist das Gebiet von sämtlichen größeren Wildtieren verlassen. Die Tiere halten sich fast ausschließlich im Waldgebiet unterhalb des Wanderwegs (Bild unten) oder an den Nordhängen auf Osttiroler Seite auf. Dieses Gebiet ist von den Projekten nicht direkt betroffen. Das Abfahren von Freeridern durch diese Flächen würde allerdings eine tiefgreifende Störung darstellen und muss so gut als möglich unterbunden werden.





Der gesamte Geländekamm zwischen dem Hasenköpfl und dem Hornischegg wird in den Wintermonaten und im Frühjahr von Schneehühnern genutzt. Bei Zählungen Anfang Juni konnten nicht weniger als sieben balzende Hähne gezählt werden, eine im Vergleich zu anderen Landesteilen durchaus hohe Dichte.

Im Hochsommer konnten – trotz hohen Aufwands – nur sehr wenige Schneehühnnachweise erbracht werden. Wiederum ist ein Zusammenhang mit der hohen Besucherdichte als wahrscheinlich zu erachten.

Gamsen nutzen das Gebiet nur während der Herbst- und Wintermonate, im Sommer wurden Gamsen ausschließlich auf Osttiroler Seite beobachtet.



Nachweise von Schneehühnern aus dem Winterhalbjahr fanden sich erwartungsgemäß an allen exponierten Stellen, so auch am Geländerücken, der sich vom Hornischegg in Richtung Bergstation „Drei Zinnen“ und in Richtung Klammbachalm erstreckt.



Unterhalb des Helm und im Gebiet unterhalb der Sillianer Hütte gibt es Gebiete (rot umrandet, Bild oben, Detail Bild unten), die Steinhühnern durchaus gute Lebensraumbedingungen bieten und in denen ein Steinhühnervorkommen zunächst vermutet worden war. Bei den Sommerbegehungen konnte allerdings kein einziger Steinhühnnachweis erbracht werden. Als Grund hierfür wird die tägliche, extrem starke Beunruhigung angenommen. Ob eine saisonale Nutzung der Gebiete besonders während der Herbstmonate vorliegt, muss noch geklärt werden.



4 - Sexten



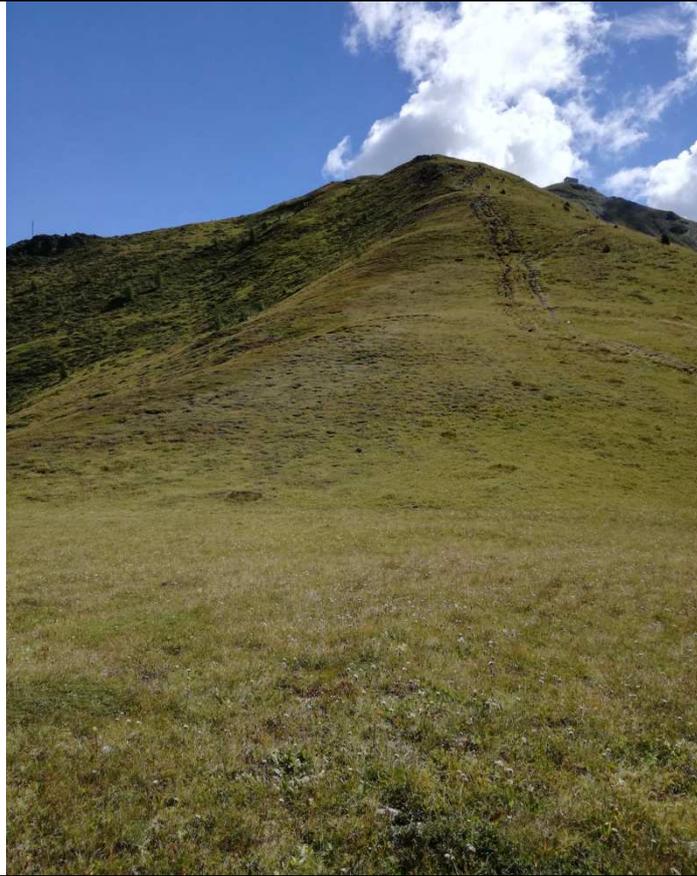
Die Aufstiegsanlage Sexten durchschneidet abwechslungsreiche Fichtenwälder. Im Bereich der geplanten Bergstation gelang der bisher einzige Auerwildnachweis in diesem Gebiet.



Haselhühner finden hier, wie auch an zahlreichen anderen Stellen im Sextner Tal, häufig gute Lebensbedingungen. Besonders attraktiv sind dabei oft Flächen in der unmittelbaren Umgebung von Forstwegen.



Der geplante Schiweg Sexten zieht sich durch einschichtige und artenarme Fichtenbestände talwärts. Hier finden Hühnervögel keine geeigneten Lebensbedingungen, auch für Schalenwild sind diese Waldgebiete wenig attraktiv. Über Auflichtungen und forstliche Eingriffe könnte die Qualität des Wildlebensraum auf diesen Flächen deutlich gesteigert werden.



5 - Hasenköpfl

Die Bauarbeiten und die Anlagen für die Erschließung des Hasenköpfl erfassen eine geringe Fläche. Auch in diesem Gebiet konnten zahlreiche Schneehuhn-Nachweise erbracht werden, welche die Nutzung des Gebietes während der Wintermonate bestätigen. Die schattseitigen Hänge in Richtung Winnebach sind beliebte Aufenthaltsorte für Spielhühner. Erhebungen hierzu wurden aber nicht durchgeführt.



Blick vom Hasenköpfl in Richtung Bergstation Helm. Bei guter Schneelage werden die steileren Hänge außerhalb der präparierten Pisten Freerider anlocken.

Die weitere Entwicklung des Schneehuhnbestandes zwischen dem Hasenköpfl und dem Hornischegg sowie die künftige Raumnutzung im Gebiet sollte für zumindest fünf Jahre nach Bauende überwacht werden.

6 – Anbindung Mitterberg



Unterhalb der Lärchenhütte befinden sich Bergwiesen, Lärchenweiden und aufgeforstete Fichten-Lärchenbestände, an welche nach unten die Mähwiesen der Bergbauernhöfe des Mitterberg anschließen.



Die rote Linie skizziert den ungefähren geplanten Pistenverlauf. Nur im untersten Abschnitt wird ein nennenswerter Waldgürtel durchschnitten, der Großteil der Piste verläuft über die Mähwiesen der Bergbauernhöfe. Der oberste Abschnitt durchzieht im Wesentlichen einen Lärchenwald und Bergwiesen. Im Projektgebiet gibt es keine Lebensräume für Waldhühner.